

Elternrat in der Schule

Einreichende Einrichtungen: Hans-Carossa-Grundschule Heining-Schalding

Autorin: Stefanie Schneider (Kooperationsbeauftragte des Staatlichen Schulamtes Passau)

Redaktion: Claudia Wengert (IFP) und Christine Fiener-Schachtner (ehemals ISB)

1. Schwerpunktthemen

- Partizipation und Ko-Konstruktion – Entwicklung einer Kultur des gemeinsamen Lernens und Entscheidens
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

2. Zielgruppe

- Eltern und Erziehungsberechtigte der Grundschul Kinder
- Vermutlich kann das Praxisbeispiel ähnlich auch in Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden.

3. Weitere beteiligte Institutionen und Personen

- Jeweils Klassenleitung und Tandemlehrkraft (jeder Klassenleitung ist noch eine zweite Lehrkraft zugeteilt, um alle Stunden abzudecken; in einigen Unterrichtsstunden sind auch beide Lehrkräfte gemeinsam in der Klasse)

4. Rahmenbedingungen für das Gelingen

- Einladung zu einem Elternabend zum Halbjahr
- je nach Anzahl der teilnehmenden Eltern eine Dauer von etwa einer Stunde oder mehr einplanen

5. Verlauf des Praxisbeispiels

Nachdem bei uns an der Schule seit ein paar Jahren regelmäßig der Klassenrat durchgeführt wird, kennen die Schülerinnen und Schüler diese Feedback-Methode und aus Erzählungen der Kinder auch die Eltern. Hierbei kleben die Kinder beispielsweise immer bis Freitag mit kleinen Zetteln (Post-it) ihre Meinungen, Probleme, Wünsche, ihr Lob an und ordnen diese in eine der drei Kategorien ein:

„Ich wünsche mir / Ich schlage vor ...“

„Ich fand gut ...“

„Mich hat gestört / Ich kritisiere ...“



Es besteht keine Beteiligungspflicht, nur wer möchte, beteiligt sich. Montags im Morgenkreis werden dann die Rückmeldungen im Klassenverband besprochen, nach Lösungen bzw. Veränderungsmöglichkeiten gesucht und auch ein Ziel für die neue Woche gesetzt.

An unserer Schule ist es üblich, in allen Ganztagsklassen zum Halbjahr einen Elternabend durchzuführen, bei dem es um Feedback der Eltern an die Lehrkräfte und Informationen der Lehrkräfte an die Eltern bezüglich des vergangenen Halbjahres geht, um eine effektive und zielgerichtete Weiterarbeit zu ermöglichen.

So entstand die Idee, analog zum Klassenrat einen „Elternrat“ beim Elternabend durchzuführen. Die Eltern konnten über die Post-its ihr Feedback geben, die Zettel wurden zunächst kommentarlos und anonym angepinnt. So entstand nicht das Problem, wer macht den Anfang, traue ich mich oder traue ich mich nicht das zu sagen / fragen / erwähnen. Eltern konnten sich anschließend in der Diskussion als Zettelschreiber „outen“ oder auch nicht.

Sind viele Eltern vertreten, die sich in der deutschen Schriftsprache schwertun, bietet es sich an, vorab Diskussionen in Kleingruppen anzuregen, die ihre Ideen dann gemeinsam verschriften, damit nicht jeder selbst schreiben muss.

Nach Möglichkeit werden die Rückmeldungen der Eltern von den Lehrkräften noch thematisch gruppiert. Im Anschluss wird dann von den Lehrkräften, angefangen vom Negativen bis hin zum Positiven, alles der Reihe nach mit den Eltern besprochen. So entsteht eine offene Diskussion über viele Themen, die den Eltern wichtig sind, es ent-

stehen im besten Fall konstruktive Lösungsvorschläge und die Eltern fühlen sich mit ihren Themen, Problemen und Ängsten ernst genommen.

6. Veränderungen in der Praxis

Diese Feedbackrunde ist viel offener und umfassender, der Umgang miteinander gestaltet sich seitdem viel einfacher und vertrauensvoller und die Wege bei Problemen sind schneller.

7. Weiterführung

Auf jeden Fall wird der Elternrat zum oben erwähnten Halbjahres-Elternabend der Ganztagesklassen wieder durchgeführt. Dieses Beispiel kann natürlich auch in den Elternabenden der Regelklassen angewendet werden oder modifiziert auch im Kindergartenbereich.

8. Einbezogene Bildungsbereiche

Mit den Schülerinnen und Schülern haben wir Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag zu tun und bauen **soziale Beziehungen** auf, stehen in emotionaler Verbindung und versuchen, ein gutes Zusammenleben zu praktizieren. Die Eltern sind hier oft außen vor, sie haben viele Fragen, Hinweise, Bitten; es gilt Ungeheimheiten zu klären, Lücken zu schließen. Jedes Kind ist anders und somit ist auch die Informationsweitergabe vom Kind zum Elternhaus eine andere. Durch diese Form des Elternrates ist es erfolgreich gelungen, eine Struktur für das Halbjahresfeedback zu erhalten, Eltern trauen sich, schriftlich alles anzusprechen, einige Anliegen regeln sich auch im Gespräch unter den Eltern von selbst, jeder fühlt sich angenommen und der Umgang miteinander gestaltet sich seitdem sehr offen und wertschätzend.

Diese Beziehung, die hier mit den Eltern aufgebaut wird, schlägt sich auch in einem **gelingenden Zusammenleben** mit den Kindern in der Klasse nieder.

9. Querschnittsthemen aus den Bayerischen Bildungsleitlinien

Die Teilhabe der Eltern und die aktive Einbeziehung am Schulleben ihrer Kinder ist wichtig – insbesondere bei den Ganztagsklassen. Zentrale Aufgabe der Lehrkräfte ist es deshalb, Möglichkeiten zur aktiven Einbeziehung der Eltern zu schaffen, damit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umgesetzt wird. Wichtig ist dabei, dass sich die Eltern als Experten ihrer Kinder wertgeschätzt fühlen und auf diese Weise Vertrauen zu den Lehrkräften und der Schule entwickeln können. Durch die aktive Einbeziehung erleben sich die Eltern als gleichberechtigte Partner im Bildungsverlauf ihrer Kinder. Es entsteht eine **demokratische, partizipative Kultur des Austausches**. Eltern wie Kinder erleben sich dadurch als aktive Mitgestalter des Schullebens.

Die **Bildungspartnerschaft mit den Eltern** ist unabdingbare Voraussetzung für eine effektive, zielgerichtete und erfolgreiche schulische Bildungsbegleitung.